



Letzte Hand an die Solarmodule legte Ursel Beckmann von der Hamburger Firma „Microsol Solarsysteme“. Bevor die Anlage in Betrieb genommen wurde, kontrollierte sie schnell noch mal die Montage.

## Größte Photovoltaik-Anlage in M-V

# „Sonnenfalle“ am Netz

Von den OZ-Reportern Michael Meyer (Text) und Hartmut Klonowski (Foto)

**Duckwitz (OZ) Im Kreis Güstrow steht installiert. Die „Sonnenfalle“ speist das größte Solardach von M-V. Die Photovoltaik-Anlage mit 400 Quadratmetern umweltfreundlichen Strom ins Netz. Umweltminister Wolfgang Methling wurde auf einem Rinderstall in Duckwitz (PDS) weihte sie gestern ein.**

Zwei Ehrengäste ließen auf sich warten. Der Umweltminister nahm das akademische Viertel etwas genau. Und die Sonne, sie kam gar nicht, hielt sich bedeckt bei der Eröffnung der größten Photovoltaik-Anlage von M-V, in Duckwitz.

So bekamen Laien einen Eindruck, was Sonnenenergie leisten kann, wenn kaum Sonne da ist. 54 Kilowatt stündlich. Joachim Krüger, der auf dem Gut Pflanzenkläranlagen betreibt, beobachtet jeden Sonnenstrahl mit bester Laune. Für ihn Bargeld. Denn die Energie wird ins Netz der e-dis eingespeist und mit 99 Pfennig pro Kilowattstunde vergütet.

„Wenn die Anlage, die eine halbe Million gekostet hat, abbezahlt ist, haben wir Strom um-

sonst.“ Edda Krüger findet das beruhigend. Finanziert wurden die Kollektoren aus Eigenmitteln, unterstützt von zinsgünstigen Darlehen aus dem 100 000-Dächer-Programm des Bundes. Die Motivation, Haushalt und Unternehmen per Sonnenenergie zu versorgen, liegt für Edda Krüger auf der Hand: „Wenn man sich mit einer umweltorientierten Sache beschäftigt, liegt die nächste nahe.“ Außerdem lohne es. Die Frau muss es wissen. Sie ist gelernte Bankkauffrau, ihr Mann Betriebswirt und Umweltingenieur. Ein Duo, das rechnen kann und Ideale hat.

Das bestätigte auch Methling, der sich nicht nur für die Solaranlage, sondern auch für die Öko-Kläranlagen interessiert: „Hier lande ich einen Doppel-

schlag“, sagte der Minister bei der Eröffnung und rechnete weiter. „Bei 1600 Sonnenstunden jährlich ist das eine Einspeisentlohnung von 50 000 Mark.“ Die 336 Solarmodule sollen bis zu 50 000 Kilowattstunden pro Jahr liefern.

Bitter nötig: In Sachen Sonnenenergie hinkt M-V hinterher. 2000 kamen gerade mal 2,8 Quadratmeter Kollektorenfläche auf jeden Einwohner. 600 solcher Anlagen stehen hier. Christof Gundert, Geschäftsführer der Hamburger „Microsol Solarsysteme“, die die Kollektoren in Duckwitz installierte, sagt: „In Deutschland werden vier Prozent des Energiebedarfs durch Sonne und Wind gedeckt. 20 Prozent wollen wir in den nächsten 15 Jahren erreichen.“